

**Zeitschrift:** Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf  
**Herausgeber:** Sauter'sches Institut Genf  
**Band:** 27 (1917)  
**Heft:** 11  
  
**Rubrik:** Korrespondenzen und Heilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Korrespondenzen und Heilungen.

Luzern (Schweiz), 9. Juli 1916.

Herrn Dr. Imfeld,

Arzt des Sauter'schen homöopathischen Institutes  
in Genf.

Sehr geehrter Herr!

Meine Tochter ist seit Anfang dieses Jahres von ihrer schrecklichen Krankheit der **Fallsucht** gründlich geheilt. Sie litt schon seit ihrer ersten Kindheit daran; am schlimmsten aber zeigte sich die Krankheit von ihrem zehnten Jahre an.

Alle Kuren, die im Laufe der vielen Jahre angewandt und alle Ärzte die konsultiert worden waren, konnten meiner armen Tochter keine Heilung bringen, ja nicht einmal Besserung verschaffen, denn, wie schon gesagt, die Krankheit nahm mit den zunehmenden Jahren an Stärke immer mehr zu.

Im Mai 1915 entschlossen wir uns, auf Anraten von Verwandten, Sie, sehr geehrter Herr Doktor, für unsere Tochter zu konsultieren, sie war damals 15 $\frac{1}{2}$  Jahre und noch nicht entwickelt. Ohne uns die Heilung mit Sicherheit in Aussicht zu stellen, sprachen Sie doch die Hoffnung auf dieselbe aus. Sie verordneten, zum Anfang der Kur, täglich ein Glas zu trinken der Lösung von 1 Korn Angioitique 1 in der ersten Verdünnung, zusammen mit je 1 Korn Angioitique 3, 1 Korn Febrifuge 1, 1 Korn Lymphatique 4 und 1 Korn Nerveux in der fünften Verdünnung. Morgens früh nüchtern und abends vor Schlafen waren je 3 Korn Organique 7 trocken zu nehmen und zu den zwei Hauptmahlzeiten des Tages je 5 Korn Lymphatique 1, zur Beförderung der

Verdauung. Außerdem war täglich eine Einreibung des ganzen Rückgrates vorzunehmen mit ein wenig der Lösung von 25 Korn Angioitique 2, 25 Korn Arthritique, 25 Korn Febrifuge 2 und 1 Kaffeelöffel Gelbem Fluid in 50 Gramm Wasser und 150 Gramm Alkohol.

Fünf Wochen nach Beginn dieser Kur fingen die Anfälle an etwas weniger oft aufzutreten und war deren Verlauf etwas weniger heftig, doch war der Unterschied noch kein sehr bedeutender. Da rieten Sie die Kur noch unverändert fortzusetzen, aber der Lösung zum Trinken noch 3 Tropfen Gelbes Fluid hinzuzusetzen. Sechs Wochen später kamen die Anfälle höchstens alle 5 bis 6 Tage vor, währenddem sie vor Beginn der Kur beinahe täglich vorkamen. Mitte August trat zum ersten Mal die Periode ein und verlief ohne besondere Beschwerden. Von nun an wurden die Anfälle immer seltener und immer leichter, vom September an kamen sie nur 2 bis 3 mal im Monat vor. Die Periode stellte sich monatlich pünktlich ein. — Da rieten Sie die Lösung zum Trinken in der dritten Verdünnung zu nehmen.

Vom November an nahm meine Tochter an Gesundheit und Kraft immer mehr zu, anfangs Dezember hatte sie noch einen sehr leichten Anfall. Von Januar 1916 an hat bis heute, 9. Juli, nie mehr ein Anfall stattgefunden, meine Tochter ist von der schrecklichen Krankheit vollständig genesen und freut sich der besten Gesundheit.

Wir sind Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, für die wiedererlangte Gesundheit unserer Tochter von Herzen dankbar und werden Ihre Heilmethode von nun an auf das wärmste empfehlen. Hochachtungsvoll grüßt Sie

Ihre ergebene

Sophie Weibel.

Paris, 17. Dezember 1915.

Herrn Dr. Imfeld,  
Genf.

Sehr geehrter Herr!

Schätze mich glücklich Ihnen hiermit melden zu können, daß ich seit drei Monaten mich von meiner schweren **Neurasthenie** gründlich geheilt fühle.

Es war im Februar, als ich die von Ihnen mir verordnete Kur begann, nachdem ich vorher während mehr als ein Jahr lang von allopathischen Ärzten vollständig erfolglos behandelt worden war.

Zum Beginn der Kur rieten Sie mir täglich ein Glas zu trinken der Lösung von je 1 Korn Angiotique 3, Arthritique, Lymphatique 1 und Organique 9 in der ersten Verdünnung; morgens früh nüchtern und abends vor Schlafen, je 3 Korn Lymphatique 4 mit je 3 Korn Nerveux trocken zu nehmen, zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn Organique 9 und vor diesen Mahlzeiten eine Pastille Kolayo. Schließlich mußte ich eine Einreibung des ganzen Rückgrates vornehmen lassen mit einer alkoholischen Lösung von Lymphatique 4, Organique 5 und Weißem Fluid.

Schon wenige Wochen nach Beginn dieser Kur fühlte ich eine Erleichterung in meinem Zustande, in dem Sinne, daß ich schon etwas mehr Interesse bekam an allem was im Hause und um mich her geschah, währenddem mir vorher alles vollkommen gleichgültig war. — Nach und nach fühlte ich mich auch kräftiger werden und wieder etwas Lust zu bekommen an leichten Handarbeiten und an angenehmer Lektüre; schreiben mochte ich noch nicht.

Ein paar Monate später war ich kaum mehr zu erkennen; ich fühlte mich viel stärker, ich hatte viel mehr Lebensmut, ich hatte einen guten ruhigen Schlaf, einen ausgezeichneten Appetit, ich machte mit großem Vergnügen

längere Spaziergänge und ich hatte schon ein viel besseres und gesunderes Aussehen.

So machte die Besserung von Monat zu Monat, von Woche zu Woche, ja ich möchte sagen von Tag zu Tag immer weitere Fortschritte und nun freue ich mich, wie schon anfangs dieses Briefes gesagt, der besten Gesundheit.

Empfangen Sie, verehrtester Herr Doktor, die hochachtungsvollen Grüße Ihrer dankbaren  
**Marie Dupont.**

Stuttgart, 7. Februar 1917.

Herrn Dr. Imfeld,  
Arzt der Sauter'schen Laboratorien,  
in Genf.

Verehrtester Herr Doktor!

Die Beinwunden (**Krampfadergeschwüre**), woran ich, 74 Jahre alte Frau, seit ein paar Jahren leide, gehen der Heilung entgegen. Freilich sind die zwei Wunden am linken Bein erst um die Hälfte kleiner geworden; die drei kleineren Wunden am rechten Bein sind aber schon beinahe geschlossen.

Dieser Erfolg ist durch Ihre Kur in zirka 7 Wochen erzielt worden, nachdem ich vorher, während 2 Jahren, von mehreren Ärzten erfolglos behandelt worden war und alle möglichen Mittel ohne Nutzen angewendet hatte. Nicht nur trat Besserung ein, nein, der Zustand wurde nur immer schlimmer.

Ihre Mittel, sehr geehrter Herr Doktor, habe ich sehr genau und gewissenhaft angewandt. Ich nahm Angiotique 2, Arthritique, Lymphatique 5 und Organique 9, zunächst in der dritten, dann in der zweiten und jetzt nahm ich sie in der ersten Verdünnung. Ich badete die Wunden zweimal täglich mit der Lösung von Lymphatique 5, Organique 5 und Grünem



Fluid und verband sie nachher mit der Grünen Salbe,

Nach der im Verlauf von nur 7 Wochen erfolgten so großartigen Besserung der Wunden, hoffe ich zuversichtlich, Ihnen in ein paar Wochen die vollständige Heilung derselben melden zu können. Indessen grüße ich Sie hochachtungsvoll

Emma Mayer.

Basel, 7. März 1917.

Herrn Dr. Jmsfeld,

Sauter's homöopathisches Institut,  
in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Dank der ausgezeichneten Sauter'schen homöopathischen Mittel bin ich in 3 Wochen von meiner **Luftröhrenentzündung** befreit worden, die mich seit zweieinhalb Monat quälte, bevor ich Sie um Ihren Rat gebeten hatte. Ihre Mittel sind von ausgezeichneter Wirkung gewesen. In den ersten Tagen der Kur kam es mir freilich etwas lästig vor die Mittel in Lösung zu nehmen, welche Sie in dritter Verdünnung verordnet hatten, nämlich A 1, F 1, O 1 und P 2, aber bald fühlte ich, welch große Linderung mir diese Mittel verschafften, wie die abendlichen Fieber, die Schmerzen auf der Brust und der quälende Husten abnahmen und da war ich sehr froh darüber und nahm die Lösung mit Vergnügen. Auch die trockenen Körner, namentlich das Nerveux und das Pectoral 3, taten mir sehr gut; ich konnte des Nachts ruhiger schlafen, währenddem ich vorher, wegen des fortwährenden Hustens und den Schmerzen auf der Brust, während der Nacht keine Ruhe finden konnte.

Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, habe ich es zu verdanken, daß ich so schnell wieder ge-

sund geworden bin; ich bitte Sie meinen herzlichsten Dank und meine besten Grüße entgegen zu nehmen.

Joseph Merz.



### Verschiedenes.

**Geruch und Verdauung.** Jedermann hat schon die Beobachtung gemacht, daß die angenehmen Gerüche, die ihm aus der Küche zuströmten, sehr anregend auf seinen Appetit wirkten. Zahlreiche Experimente zeigten, daß gewisse Gerüche und Parfüms eine ganz ausgesprochene Wirkung auf den Organismus vieler Menschen ausüben. Manche konnten es nicht in einem Zimmer aushalten, in dem sich ein Strauß von Flieder oder Jasmin befand; andere bekamen Kopfschmerzen oder Brechreiz, wenn sie eine Tuberose, ja selbst eine Rose rochen. Magenbeschwerden mit mehr oder weniger schlimmen Folgen können durch den Aufenthalt in einem Treibhaus hervorgerufen werden, in dem sich Heliotropen befinden. Niles beobachtete den Fall einer Frau von mittleren Jahren, die jedesmal Herzklopfungen bekam, wenn sie den Geruch von Kalbfleisch oder Fisch verspürte, obwohl sie diese Speisen mit Vergnügen aß, wenn sie sich die Nase zuhielt und dadurch den Geruch vermied. Häufig wird eine solche Abneigung gegen eine bestimmte Speise hervorgerufen, wenn man sich einmal den Magen daran verdorben hat. Andererseits kann durch angenehme Düfte eine sehr günstige Wirkung auf die Verdauung hervorgerufen werden. Die Orientalen verwenden seit langem Parfüme zur Erlangung einer guten Verdauung. Nach jeder Mahlzeit